

literatur für leser:innen

19

42. Jahrgang

2

Gegenwartsautor:innen

Herausgegeben von Brigitte Prutti

Mit Beiträgen von Karin Bauer,
Simone Pflieger, Julia K. Gruber, Olivia Albiero
und Heidi Schlipphacke



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

Brigitte Prutti

Editorial: Gegenwartsautor:innen _____ 103

Karin Bauer

„Jede Schicht ein Kunstwerk“ Postmemoriale Autofiktion und Autorschaft
in Herta Müller *Atemschaukel* (2009) _____ 107

Simone Pfleger

Becoming Disposable: Bodies In-Sync and Out-Of-Sync with Method Time
in Juli Zeh's *Corpus Delicti* (2009) _____ 123

Julia K. Gruber

So wie, wie wenn, als ob: Literarische Tiere und Tierliche Tropen
in Eva Menasses *Tiere für Fortgeschrittene* (2017) _____ 139

Olivia Albiero

Fluid Writing: Identity, Gender and Migration
in Sasha Marianna Salzmann's *Ausser sich* (2017) _____ 159

Heidi Schlipphacke

Lesbian Camp and the Queer Archive: Angela Steidele's
Rosenstengel: Ein Manuskript aus dem Umfeld Ludwigs II. (2015) _____ 175

literatur für leser:innen

- herausgegeben von: Keith Bullivant, Ingo Cornils, Serena Grazzini, Carsten Jakobi,
Frederike Middelhoff, Bernhard Spies, Christine Waldschmidt, Sabine Wilke
- Peer Review: literatur für leser:innen ist peer reviewed. Alle bei der Redaktion eingehenden
Beiträge werden anonymisiert an alle Herausgeber weitergegeben und von allen
begutachtet. Jede:r Herausgeber:in hat ein Vetorecht.
- Verlag und Anzeigenverwaltung: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Gontardstraße 11,
10178 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 232 567 900, Telefax +49 (0) 30 232 567 902
- Redaktion der englischsprachigen Beiträge: Dr. Sabine Wilke, Professor of German, Dept. of Germanics, Box 353130,
University of Washington, Seattle, WA 98195, USA
wilke@u.washington.edu
- Redaktion der deutschsprachigen Beiträge: Prof. Dr. Ingo Cornils, Professor of German Studies, School of Languages,
Cultures and Societies, University of Leeds, Leeds LS2 9JT, UK
i.cornils@leeds.ac.uk
- Erscheinungsweise: 3mal jährlich
(März/Juli/November)
- Bezugsbedingungen: Jahresabonnement EUR 54,95; Jahresabonnement für Studenten EUR 32,95;
Einzelheft EUR 26,95. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Porto und Verpackung.
Abonnements können mit einer Frist von 8 Wochen zum Jahresende gekündigt
werden. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck,
Vervielfältigung auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, Vortrag, Funk- und
Fernsehsendung sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen – auch aus-
zugsweise – bleiben vorbehalten.

PETER LANG



Die Online-Ausgabe dieser Publikation ist Open Access verfügbar und im Rahmen der Creative Commons Lizenz
CC-BY 4.0 wiederverwendbar. <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Editorial: Gegenwartsautor:innen

For if she begins to tell the truth, the figure in the looking glass shrinks; his fitness for life is diminished.
Virginia Woolf, *A Room of One's Own* (1929)

Das vorliegende Themenheft versammelt eine Reihe von Einzellektüren zur Prosa von renommierten Autor:innen aus den ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts, darunter vier Romane und ein Erzählband von Eva Menasse, Herta Müller, Sasha Marianna Salzmann, Angela Steidele und Juli Zeh. Das inhaltliche Spektrum der behandelten Texte und ihre ästhetischen Strategien unterstreichen die Bandbreite der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur. Die Beiträger:innen dieses Heftes aus dem institutionellen Umfeld der amerikanischen und kanadischen Literaturwissenschaft erörtern sie unter divergenten methodischen Gesichtspunkten im Sinne ihrer leitenden Fragestellungen und spezifischen Forschungsinteressen. Antje Rávic Strubel, die jüngste Trägerin des Deutschen Buchpreises, hat eine entsprechende Interviewfrage des Wiener *Standard*, ob es eigentlich „zulässig“ sei, dass in einem aktuellen literarischen Forum „nur Bücher von Autorinnen“ besprochen werden, mit Nachdruck bejaht: „Es wurde bisher immer noch nicht lange und häufig genug über Bücher von Schriftstellerinnen gesprochen. Noch sind wir nicht angekommen in einer Wirklichkeit, in der wir sagen könnten: Der Kanon ist ausgewogen. Wir sind noch unterwegs. Dazu gehört natürlich, dass es einen weiteren Podcast über die nicht-binäre Autorschaft geben sollte, bis alle ebenbürtig wahrgenommen werden und diese Kategorien überflüssig sind.“¹ In der Literaturwissenschaft verdienen die Bücher von Frauen und fluide Geschlechter- und Autorschaftskonzeptionen ebenfalls noch mehr Aufmerksamkeit. Diesem programmatischen Ziel ist auch das vorliegende Themenheft von *literatur für leser:innen* verpflichtet.²

Karin Bauer erörtert im ersten Beitrag des Heftes die postmemoriale Autofiktion und das selbstreflexive Konzept der Autorschaft in Herta Müllers Roman *Atemschaukel* aus dem Jahr der Nobelpreisverleihung 2009. Die feuilletonistische Kritik an der vermeintlichen Inauthentizität dieses Romans und ihre männlich kodierte, normative Vorstellung von Erinnerungsdiskurs und Lagerliteratur bilden den Ausgangspunkt für ihre Analyse des ästhetischen Verfahrens und seiner ethischen Implikationen. Sie situiert das Projekt des Romans im Kontext von Müllers Poetik und unterstreicht seine Bedeutung für eine verantwortungsbewusste transgenerationale Erinnerungskultur. In sechs großen Analyseschritten zeichnet Bauer hier nach, (1) wie *Atemschaukel* entstanden ist, in enger Kooperation mit Oskar Pastior, auf dessen Lagererinnerungen der Roman beruht; (2) was seinen autofiktionalen Charakter als Teil einer

1 Antje Rávic Strubel: Bitte: Cool down! Interview mit Mia Eidlhuber. In: *Der Standard*, 31.12.2021. <https://www.derstandard.at/story/2000132214160/bitte-cool-down> (12.1.2022).

2 Aktuell dokumentiert bei Nicole Seifert: *Frauen Literatur. Abgewertet, vergessen, wiederentdeckt*. Köln 2021.

„erfundenen Wahrnehmung“ ausmacht; (3) wie die postmemorialen Erinnerungen über eine autofiktive Erzählinstanz vermittelt sind; (4) wie die Verflechtung von Erlebtem und Erinnertem im Roman auf die komplexe „Urszene“ von Müllers eigener Autorschaft bezogen werden kann; (5) was die Verschriftlichung von traumatischen Erfahrungen bedeutet, die der Roman anhand seines Ich-Erzählers problematisiert; (6) wie Arbeit und Kreativität unter repressiven Bedingungen funktionieren und worin die Möglichkeit des Widerstandes besteht, der dem Zwang ein Moment der Freiheit abringt oder: „Jede Schicht ist ein Kunstwerk.“ Die leitmotivische Wendung des Romans intoniert die zentrale These des ästhetischen Widerstandes, die Bauer im Titelzitat ihres Essays aufgreift.

Simone Pflieger untersucht die Funktionsweise und die Effekte des totalitären Gesundheitsregimes in Juli Zehs *Corpus Delicti: Ein Prozess*, ebenfalls erschienen im Jahr 2009. Ihre kritischen Überlegungen betreffen die Frage, wie die sozialen, kulturellen und institutionellen Strukturen dieses dystopischen Romans die Körper der Protagonist:innen und die Konstruktion ihrer Subjektivitäten kontrollieren und regulieren. Sie beschreibt Zeh als öffentliche Intellektuelle, bei der sich politisches und literarisches Engagement eng überschneiden. Im Zentrum von Pfliegers Analyse steht die Frage nach der Möglichkeit des Widerstandes durch performative Akte, die die Körper im Roman zeitweilig unlesbar machen und seinem umfassenden normativen Reglement – auch als „Methodenzeit“ bezeichnet – entziehen. Sie erörtert die Modalitäten dieser temporären Nicht-Übereinstimmung mit den regulativen Praktiken und Rhythmen im Roman am Beispiel der Protagonistin Mia Holl, die sich von einer perfekt integrierten Befürworterin des fiktiven Systems zu einer Systemkritikerin wandelt, mit einem prekären Status und einer „flackernden“ Subjektivität. Pflieger rekurriert auf den kritischen Entwurf der queeren Futurität bei José Esteban Muñoz und andere relevante Konzepte der Queer Studies, die sie für ihre Analyse der temporalen Strukturen in Zehs *Corpus Delicti* fruchtbar macht.

Julia K. Gruber stellt in ihrem Beitrag Eva Menasses Erzählband *Tiere für Fortgeschrittene* auf der Basis der grundlegenden Mensch-Tier-Reflexionen bei John Berger und Jacques Derrida und aus der kritischen Perspektive der literarischen Tierstudien zur Diskussion. Das Buch ist 2017 erschienen und wurde mit dem Österreichischen Buchpreis ausgezeichnet. Aus einer Schwester Shakespeares mit der Begabung ihres Bruders wäre keine erfolgreiche Schriftstellerin geworden, resümierte Virginia Woolf in einem Gedankenexperiment ihres berühmten Essays zu den materiellen und mentalitätsgeschichtlichen Voraussetzungen weiblichen Schreibens; Eva Menasse ist eine erfolgreiche Wiener Autorin mit Berliner Adresse und Teil eines literarischen Geschwisterpaares gemeinsam mit ihrem erfolgreichen Schriftsteller-Bruder Robert. Gruber gibt einen Einblick in die Werkstattpoetik der Autorin und situiert den besagten Erzählband in Bezug auf Menasses Œuvre und die ästhetischen Prinzipien ihres Schreibens, insbesondere das wichtige Stilmittel des indirekten Vergleichs. Der Aufsatz umreißt zentrale Fragestellungen der Literary Animal Studies und ihre Kritik an der geläufigen Repräsentation von Tieren in der literarischen Tradition. Im textanalytischen Teil ihres Essays untersucht Gruber die Verwendung der tierlichen Tropen in Menasses *Tiere für Fortgeschrittene* und diskutiert das Potential dieser „fabelhaften“ Erzählungen für eine produktive Lektüre im Sinn einer post-anthropozentrischen Interspezies-Kunst.

Olivia Albiero erörtert die anspruchsvolle ästhetische Dimension der transnationalen und transkulturellen Autorschaft in Sasha Marianna Salzmanns Roman *Ausser Sich*, ebenfalls 2017 erschienen und für den Deutschen Buchpreis nominiert. Der Verschränkung der drei großen Themenkomplexe in Salzmanns Debütroman – die persönliche und geschlechtliche Identität der Figuren, ihre (Post)Migrationserfahrungen und die russisch-jüdische Familiengeschichte betreffend – korrespondiert ein „flüssiges“ Schreiben, dessen formale und narrative Aspekte Albiero in ihrem Beitrag hier untersucht. Den theoretischen Referenzrahmen für ihre Diskussion des Romans bilden die multidisziplinären Fluiditätsdiskurse der feministischen Literaturkritik und der soziologischen Modernetheorie bei Zygmunt Bauman in Verbindung mit der postkolonialen Migrationsforschung und den relevanten Konzepten eines postmigrantischen Schreibens und einer postmigrantischen Subjektivität. Im Mittelpunkt der formanalytischen Erörterung stehen die dramatischen Elemente von Salzmanns Roman, sein multilingualer Charakter und das Changieren der queeren narrativen Stimme(n) zwischen erster und dritter Person, die Albiero mit der Begrifflichkeit der queeren Narratologie untersucht. Ihre Analyse erhellt die Komplexität der fluiden Poetik von Salzmanns Roman.

Heidi Schlipphacke untersucht im abschließenden Beitrag des Themenheftes Angela Steideles Briefroman *Rosenstengel: Ein Manuskript aus dem Umfeld Ludwigs II.* Das queere Archiv dieses im Jahr 2015 erschienenen Romans besteht aus halb-fiktionalen Briefen von und über Ludwig II. und Catharina Margaretha Linck, eine cross-dressende Lesbe, die mehr als 100 Jahre vor dem bayerischen König gelebt hat. Mit Bezug auf relevante queere Theoretiker:innen und einflussreiche Konzepte zur Ästhetik des Camp erörtert Schlipphacke in ihrem Close Reading des Romans das konstitutive Zusammenspiel aus Materialität und Phantasie im queeren Archiv und die zentralen Aspekte der lesbischen Camp-Ästhetik. Sie beschreibt das humorvolle und geistreiche Pastiche des Romans, seine mit zahlreichen Anachronismen angereicherte queere Temporalität und die dichte Intertextualität, sowie die latente Melancholie. Steideles *Rosenstengel* dekonstruiert auf amüsante Weise die pietistische Sprache der quasi-religiösen Schwärmerei. Schlipphacke arbeitet die strukturbestimmende Prägung des Romans durch seine lesbische Camp-Ästhetik akribisch heraus, unter anderem auch in den Textpassagen, die dem homosexuell veranlagten König Ludwig II. gewidmet sind. Die Unmöglichkeit der Darstellung von lesbischer Begierde in den Leerstellen des Romans unterstreicht die komplexe Affektkonstellation des queeren Archivs, wie ihre Lektüre dokumentiert.